



Inhalt

Vorwort	4
----------------------	---

Rundgang Ländliches Handwerk	8
---	---

Station 2: Brauerei, Brennerei, Maschinenhaus	10
Station 5: Stallgebäude, Geflügelhaus	20
Station 6: Waage, Remise	46
Station 9: Traktorenhalle, Sägewerk, Tankstelle, Kiosk	54
Station 17: Mühle, Müllerhaus, Taubenhaus	62
Station 25: Dorfbäckerei	70

Das Rittergut Blankenhain 1925 bis 1945	80
(Simulation)	

Rundgang Alltagsgeschichte & Landleben	82
---	----

Station 3: Vorschloss	84
Station 8: Raumerweiterungshalle	92
Station 11: Neubauernhaus	98
Station 12: Umgebindehaus	104
Station 14: Dorfschule	112
Station 22: Bauernhof	118
Station 23: Landarbeiterhaus	128
Station 15 Pfarrgehöft Feuerwehrhaus 	136
28 29: Jahrmarktsbudenhaus	

Impressum	144
------------------------	-----



Content

Foreword	4
-----------------	---

Rural crafts circuit	8
-----------------------------	---

Stop 2: Brewery, distillery, machinery house	10
Stop 5: Stable buildings, poultry house	20
Stop 6: Scale, remise	46
Stop 9: Tractor hall, sawmill, gas station, kiosk	54
Stop 17: Mill, miller's house, pigeon house	62
Stop 25: Village bakery	70

Blankenhain manor from 1925 to 1945 (simulation)	80
---	----

Everyday culture & rural life circuit	82
--	----

Stop 3: Cavaliers' house	84
Stop 8: Room extension hall	92
Stop 11: New farmers' house	98
Stop 12: Upper Lusation house	104
Stop 14: Village school	112
Stop 22: Farm	118
Stop 23: Farm workers' house	128
Stop 15 28 29: Parish homestead Fire station Fairground stall house	136

Imprint	144
----------------	-----



Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Leserinnen und Leser,

mit dem vorliegenden dritten Band des Museumsbegleiters in Einzelbänden findet die Reihe einen gebührenden Abschluss. Ziel war es, die Vielschichtigkeit der Museumsanlage umfassend und tiefgreifend darzustellen. Weiterhin bilden die drei Bände die einmalige Möglichkeit, nach dem jeweiligen persönlichen Interesse Themenbereiche auszuwählen und diese Ausstellungen zu besichtigen. Somit umfasst der erste Band die Rittergutsgeschichte und Rittergutswirtschaft, Band zwei die Geschichte der Landwirtschaft und Landtechnik, und der vorliegende Doppelband das ländliche Handwerk und die Alltagsgeschichte und das Landleben.

Heutzutage, wo vieles digital und schnelllebig erscheint, sehnen sich viele nach der „guten alten Zeit“ zurück. Doch war schon der Alltag vor einhundert Jahren bereits von vielen Fortschritten wie Schichtarbeit, elektrischem Licht und Maschinen geprägt. Auch die Handwerker auf dem Lande nutzten eine Vielzahl moderner, oft über Transmission angetriebene Maschinen. Ihre Werkstätten befanden – und befinden sich bis heute – meist auf dem eigenen Grundstück mit Haus und Hof. Dies bestimmte auch das Alltagsleben. Kurze Wege ermöglichten es, Arbeit und Privatleben leichter zu verbinden. Somit prägten Zusammenhalt und Unterstützung die Familien- und Dorfgemeinschaften. Vieles wurde im Handwerk über Generationen vererbt, umgebaut und modernisiert. Bis heute bestimmen Erfahrung, Geduld und Geschick das Handwerk. Dessen bauliche Erzeugnisse spiegeln sich in den Dörfern und Kulturräumen wider. Dies führte zu einer Symbiose zwischen Mensch, Wirtschaft und Kulturlandschaft, welche bis heute unsere Umwelt formt.



Dear visitors, dear readers,

This third volume of the museum guide brings the series to a fitting conclusion. The aim was to present the multidimensional nature of the museum complex in a comprehensive and in-depth manner. Furthermore, the three volumes offer a unique opportunity to select topics according to personal interest and to visit the corresponding exhibitions. The first volume covers the history and economy of the manor, volume two covers the history of agriculture and agricultural technology, and this double volume covers rural crafts as well as everyday culture & rural life.

Nowadays, when so much seems digital and fast-paced, many people long for the “good old days.” But even a hundred years ago, everyday life was already marked by many advances such as shift work, electric light, and machines. Craftsmen in rural areas also used a variety of modern machines, often powered by transmission. Their workshops were – and still are today – mostly located on their own property with a house and farmyard. This also determined everyday life. Short distances have made it easier to combine work and private life. As a result, cohesion and support shaped families and village communities. Much of the craftsmanship was passed down through generations, rebuilt, and modernized. To this day, experience, patience, and skill determine the craft.



Für die umfassende Arbeit, welche diesem Band zugrunde liegt, gilt mein besonderer Dank der Autorin, Frau Ariane Zabel. Ebenso danke ich dem Verlag Beier & Beran, der die Konzeption in hervorragender Qualität umsetzte. Zugleich danke ich dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat für die finanzielle Unterstützung und Förderung. Zudem möchte ich mich bei allen beteiligten Museumsmitarbeitern für ihren Einsatz und die großartige Arbeit bedanken, die wesentlich zum Erfolg unseres Projekts beigetragen haben.

Mit den drei Büchern lade ich Sie ein, auf Entdeckungstour durch das Deutsche Landwirtschaftsmuseum Schloss Blankenhain (DLM) zu gehen, sich mit einzelnen Bereichen zu beschäftigen, oder zu Hause nochmals in Ruhe etwas nachlesen zu können.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Vergnügen dabei.

Museumsdirektor Falk T. Stier (M.A.)





For the comprehensive work that forms the basis of this volume, I would like to express my special thanks to the author, Ms. Ariane Zabel. I would also like to thank the publisher Beier & Beran, who implemented the concept with outstanding quality. At the same time, I would like to thank the Federal Ministry of Agriculture, Food, and Rural Affairs for its financial support and promotion. I would also like to thank all the museum staff involved for their commitment and outstanding work, which contributed significantly to the success of our project.

With these three books, I invite you to go on a journey of discovery through the German Agricultural Museum Blankenhain Castle (DLM), to explore individual areas, or to read up on something again at home at your leisure.

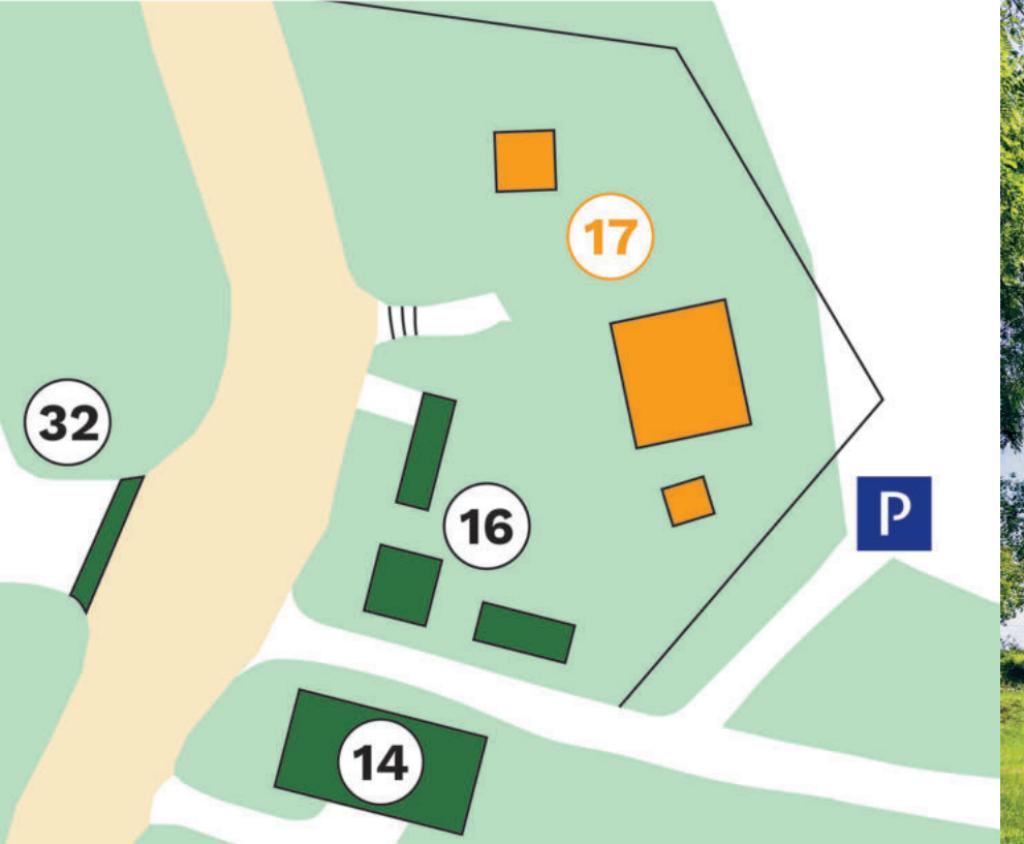
I hope all readers enjoy it.

Museum director Falk T. Stier (M.A.)





Station 17:
**Mühle, Müllerhaus,
Taubenhaus**





Stop 17:
**Mill, miller's house,
pigeon house**





Vom Winde verweht

Seit dem 12. Jahrhundert ist die Bockwindmühle in Europa weit verbreitet. Bei diesem Mühlentyp sitzt der Mühlkörper auf einem Bock und kann bequem um die eigene Achse gedreht werden. Die 200 Jahre alte Kreutzstein-Windmühle und das Müllerhaus stammen ursprünglich aus Thüringen.

Die Bockwindmühle ist der älteste europäische Windmühlentyp. Ihr Funktionsprinzip ist einfach: Das gesamte Mühlenhaus steht auf einem einzelnen dicken Pfahl. Dieser Pfahl ruht wiederum senkrecht in einem feststehenden Stützgestell, dem Bock. Mithilfe des Sterzes, eines schräg abfallenden Ruderbalkens, kann die gesamte Mühle auf ihrem Bock in den Wind gedreht werden.

Die Geschichte der Kreutzstein-Windmühle begann 1740 nahe der thüringischen Ortschaft Großenstein. Am sogenannten Kreuzweg, der Ronneburg-Zeitzer-Straße, erbaute der Müller Hans Kirschner eine Bockwindmühle und ein eingeschossiges Wohnhaus. Diese spezifische Lage gab der Mühle ihren Namen.

Das Müllerhaus wurde 1770 mit einem Obergeschoss versehen. Wie für diese Zeit üblich, befanden sich in dem Fachwerkhaus Wohnräume sowie Kuh- und Schweinestall unter einem Dach. Unter wechselnden Besitzern überstand das Anwesen etliche Kriegs- und Krisenzeiten. Seit 1918 war es im Besitz des Müllers Bruno Wunderlich, der das Dach, den Sterz und zwei Flügel der Mühle erneuern ließ.

1951, nach über 200 Jahren Mühlenbetrieb, hielt die Bockwindmühle für immer an. Über Jahrzehnte war sie fortan dem Verfall preisgegeben. Doch durch ihre Umsetzung ins Blankenhainer Museum konnte dieses einmalige technische Denkmal für die Nachwelt erhalten werden. Auch das alte Müllerhaus wurde gerettet, auf dem Museumsgelände umfassend saniert und museal eingerichtet.



Gone with the wind

The trestle windmill is the oldest type of windmill in Europe. Its operating principle is simple: the entire mill house stands on a single thick pile. This pile rests vertically in a fixed support frame, the trestle. With the help of the “Sterz”, a sloping oar beam, the entire mill can be turned into the wind on its trestle.

The history of the Kreutzstein windmill began in 1740 near the Thuringian village of Großenstein. The miller Hans Kirschner built a trestle windmill and a single-story residential building next to the so-called Kreutzweg, the Ronneburg-Zeitzer road. This specific location gave the mill its name.

In 1770, an upper floor was added to the miller's house. As was customary at the time, the half-timbered house contained living quarters as well as a cowshed and pigsty under one roof. Under changing ownership, the property survived several wars and times of crisis. From 1918, it was owned by the miller Bruno Wunderlich, who had the roof, the “Sterz” and two blades of the mill renovated.

In 1951, after more than 200 years of mill operation, the trestle windmill stopped for good. For decades, it was left to decay. But by moving it to the Blankenhain Museum, this unique technical monument was preserved for posterity. The old miller's house was also saved, extensively renovated on the museum grounds and furnished as a museum.





Bockwindmühle

Das beeindruckende Innenleben der Kreuzstein-Windmühle können Sie im Rahmen des Mühlentags und bei Sonderführungen besichtigen.

Müllerwohnhaus

Im Erdgeschoss ist die Wohnwelt des Müllers erlebbar. Der ehemalige Stall zeigt historische Mahlsteine. Im Obergeschoss werden die Geschichte des Mühlenwesens, der Mühle und des Müllerhauses ausgestellt. Das Dachgeschoss präsentiert vielfältige Windmühlenmodelle.

Taubenhaus

Das Taubenhaus gehörte einst zu einem Chemnitzer Rittergut, stand in den 1960er-Jahren im Tierpark von Karl-Marx-Stadt und wurde 2015 ins Museum umgesetzt.





Trestle windmill

You can visit the impressive interior of the Kreutzstein windmill on Mill Day and during special guided tours.

Miller's house

On the first floor you can experience the miller's home. The former stable displays historic millstones. The history of milling, the mill and the miller's house are exhibited on the upper floor. The attic presents a variety of windmill models.

Pigeon house

The pigeon house once belonged to a manor in Chemnitz. In the 1960s it was located in the Karl-Marx-Stadt zoo and in 2015 it was moved to the museum.



Wie Herz und Stimme: Das Kammrad und die Mühlenflügel

Ob Sackaufzug, Mahlstein, Hausbaum oder Hammerbalken – in einer Mühle fanden die handwerklichen Produkte des Seilers, Steinmetzes und Zimmermanns ein perfektes Mit-einander.

Das technische Herzstück einer Mühle war zweifelsfrei ihr Kammrad. Wie ein Getriebe verwandelte dieses große Holzrad, das auf der Flügelwelle saß, die Drehbewegung der Flügel in nützliche Arbeit. Sobald die Flügel sich drehten, griffen die Zähne des Kammrads in das Stockrad ein und trieben die Mahlsteine oder andere Maschinen in der Mühle mechanisch an.

Das imposante doppelte Kammrad der Blankenhainer Bockwindmühle wiegt stattliche sechs Tonnen. Die Flügel der Mühle – ursprünglich mit Segeln bespannt – haben eine Spannweite von 18 Metern.

Eine Mühle lag übrigens immer an der höchsten Stelle des Dorfes, wo es besonders windig war. Sie war oft über Kilometer hinweg sichtbar. Eine Mühle diente deshalb zugleich auch als Wachturm und Sprachrohr des Dorfes:

Die sogenannte Mühlensprache wurde früher verwendet, um sich über große Entfernungen hinweg zu verständigen. Indem der Müller die Mühlenflügel speziell ausrichtete, konnte er Botschaften übermitteln – zum Beispiel einfach, dass Getreide zum Mahlen vorbeigebracht werden konnte; aber auch, dass dem Dorf möglicherweise Gefahr drohte.

Die Mühlensprache war regional unterschiedlich. Was die verschiedenen Flügelpositionen bedeuteten, wurde innerhalb jeder Dorfgemeinschaft individuell vereinbart.



Like heart and voice: The comb wheel and the mill blades

Whether sack hoist, millstone, house beam or hammer beam – in a mill, the craftsmanship of rope makers, stonemasons and carpenters came together perfectly.

The technical heart of a mill was undoubtedly its comb wheel. Like a gearbox, this large wooden wheel, which sat on the blade shaft, transformed the rotation of the blades into useful work. As soon as the sails turned, the teeth of the comb wheel engaged with the stock wheel and mechanically drove the millstones or other machines in the mill.

The imposing double comb wheel of the Blankenhain trestle windmill weighs an impressive six tons. The sails of the mill – originally covered with canvas – have a span of 18 meters.

Incidentally, a mill was always located at the highest point of the village, where it was particularly windy. It was often visible for miles around. A mill therefore also served as a watchtower and mouthpiece for the village:

The so-called mill language was once used to communicate over long distances. By pointing the mill blades in a particular direction, the miller was able to convey messages – for example that grain could be brought over for grinding, but also that the village might be in danger.

Mill language varied from region to region. What the different blade positions meant was agreed upon individually within each village community.

